

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

42. Jahrgang.

Nr. 85

Erscheint wöchentlich dreimal (Montag, Mittwoch, Freitag). Bezugspreis vierteljährlich M. 1.40 ohne und M. 1.60 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postzuschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 22. Juli.

Anzeigenpreis: die einseitige Petitzeile 12 Pfg., für auswärts 20 Pfg., Reklamenzeile 50 Pfg., bei mehrmaliger Aufnahme entsprechender Rabatt. Druck und Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1918.

Bekanntmachungen.

Ablieferung von Alt-Eisen.

Die in einem Aufsat des Herrn Landrats angeordnete Sammlung von Alt-Eisen für Heereszwecke ist im Laufe der nächsten Woche statt.

Zu diesem Zweck ist alles freiwillig abzuliefern. Altmetall bis spätestens Donnerstag, den 25. ds. Mts. zusammenzutragen, an geeigneten Orten, in offenen Schuppen usw. zu lagern und zur Abholung bereit zu halten. Letztere erfolgt anschließend hieran durch den vom Landratsamt beauftragten Althändler.

Um eine ordnungsgemäße, rasche Abholung zu ermöglichen, haben sämtliche Abgeber bis spätestens Donnerstag Abend bei der Bürgermeisterei Namen und Wohnung bezu. Ort und Lagerung anzumelden.

Es werden vergütet:

für Gußeisen (Maschinenguß) 8 M. für den Dtzr.
„ Schmiedeeisen, Rohe, Töpfe 4 „ „ „
„ Bleche, Bandstahl u. Draht 2 „ „ „
„ unsortiertes Alteis 4 „ „ „
Ausgeschlossen sind emaillierte oder verzinkte Gegenstände aus Eisen; wie Töpfe, Rannen usw.

Rüdesheim, den 20. Juli 1918.

Der Magistrat: Alberti.

Anmeldungen auf Graupen, sonstige Suppenzacken und Kunsthonig haben bis zum Freitag, den 23. Juli, abends 6 Uhr, in demjenigen Kolonialwaren-Geschäft unter Vorlage der Lebensmittelkarten zu erfolgen, in welchem die Waren empfangen genommen werden sollen. Entwurfet Nummer 5.

Selbstversorger haben keinen Anspruch auf Graupen. Rüdesheim, den 22. Juli 1918.

Der Magistrat.

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 19. Juli (H. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Kampfaktivität lebte am Abend auf. Erkundungen machten wir mehrfach Gefangene. Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Zwischen Aisne und Marne ist die Schlacht neu entbrannt. Der Franzose hat dort seine erwartete Gegenoffensive begonnen. Nach Verwendung starker Geschütze und von angestrichenen Panzern gelang es ihm zunächst, vorrückend an einzelnen Stellen in unsere vorderen Infanterie- und Artillerie-Linien einzudringen und unsere Linien zurückzudrängen. Hierin haben unsere Stellungsdivisionen im Verein mit bereitstehenden Reservisten den feindlichen Durchbruch vereitelt. Gegen Mittag waren die französischen Angriffe an der Linie südlich von Soissons-Renilly — nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht. Am Nachmittag brachen an der ganzen Angriffsfront sehr starke Teilangriffe des Feindes an unseren neuen Linien zusammen. Die im Kampffelde aufstrebenden feindlichen Kolonnen waren das Ziel unserer erfolgreichen Schützengraben- und Jagdflieger schossen 22 Flugzeuge des Gegners ab. Leutnant Ewenhardt errang seinen 10., und 29., Leutnant Volter seinen 23. und 24., Leutnant Gocher seinen 22. Luftsieg.

Gegen die Südfront der Marne hat der Feind nach seinen Misserfolgen am 16. und 17. Juli nur noch Teilangriffe südlich von Reims geführt. Sie wurden abgewiesen. Zwischen Marne und Reims und südlich von Reims blieb die Gefechtsaktivität auf örtliche Kampfzettelungen beschränkt. Feindliche Angriffe im Aisnegebiet und beiderseits Pourcea scheiterten. Erfolgreichen Vorstößen nordwestlich von Pros-

nes und bei Abwehr feindlicher Teilangriffe an der Snippes und beiderseits von Verthes machten wir Gefangene.

Die Zahl der seit 15. Juli eingebrachten Gefangenen hat 20 000 überschritten.

Abendbericht

Berlin, 19. Juli. (H. B. Amtlich.) Dertliche Kämpfe nördlich der Lys. Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne ist ein erneuter französischer Durchbruchversuch unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Großes Hauptquartier, 20. Juli. (H. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Tätigkeit der Engländer nahm in einzelnen Abschnitten zu. Gegen Mezieres nördlich von Metz und südlich von Biex-Verquin griff der Feind am Vormittag an. In Mezieres folgte er früh. Im übrigen wurde er abgewiesen und sich Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Zwischen Aisne und Marne nimmt die Schlacht ihren Fortgang. Von neuem setzte der Feind zum Durchbruch auf der ganzen Kampffront an. Panzerwagen drängen am frühen Morgen in Teile unserer vorderen Linie ein. Nach erbittertem Kampf war gegen Mittag der erste Stoß des Feindes auf den Höhen südwestlich von Soissons — westlich von Hartennes — südlich von Renilly — nordwestlich von Chateau-Thierry zum Scheitern gebracht. Die von Fliegern im Anmarsch auf das Schlachtfeld gemeldeten und von ihnen wirksam bekämpften feindlichen Kolonnen kündeten Fortführung der Angriffe an. Sie erfolgten gegen Abend nach starker Feuerberührung. Zwischen Aisne und Durcq brachen sie an unseren Gegenständen, südlich des Durcq meist schon im Feuer zusammen. Nördlich von Hartennes waren wir den Feind über seine Ausganslinien zurück. Die Truppen meldeten schwere Verluste des Feindes. Eine große Anzahl Panzerwagen liegt zerstört vor unserer Front. Südlich der Marne tagsüber mäßige Feueraktivität. Südlich von Mareuil wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Während der Nacht nahmen wir unsere südlich der Marne stehenden Truppen, vom Feinde unbemerkt, auf das nördliche Flußufer zurück. Dertliche Kämpfe südwestlich und südlich von Reims. Nordwestlich von Sonain wurden französische Vorstöße blutig abgewiesen. Gestern wurden wiederum 10 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Löwenhardt errang seinen 10. und 41., Leutnant Menschhoff seinen 39., Hauptmann Verthold seinen 35., Oberleutnant Voerger seinen 27., Leutnant Jacobi seinen 21. und Leutnant Boneke seinen 22. Luftsieg.

Abendbericht

Berlin, 20. Juli. (H. B. Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde zwischen Aisne und Marne sind nach erfolgreicher Abwehr französischer Angriffe neue Kämpfe im Gange. Auch südwestlich von Reims sind Angriffe des Feindes gescheitert.

Großes Hauptquartier, 21. Juli. (H. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Seitigem Artilleriekampf an der Aisne folgten zwischen Beaumont und Hamel englische Infanterieangriffe, die unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Ebenso scheiterten am Abend Angriffe der Engländer südlich und südlich von Hebuterne. Die tagsüber mäßige Gefechtsaktivität lebte am Abend wieder auf.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Nördlich der Aisne führte der Feind örtliche Angriffe zwischen Nouvion und Fontenoy aus, die wir im Gegenstoß abwehrten. Zwischen Aisne und Marne suchte der Feind gestern unter Einsatz neuer Divisionen die Entscheidung der Schlacht zu erzwingen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Er hat große Einbußen erlitten. Hilfswörter der Franzosen, Algerier, Tunesier, Marokkaner und Senegaleser, trugen an den Brennpunkten die Hauptlast des Kampfes. Senegalbataillone, als Sturmbock auf französische Divisionen verteilt, kämpften hinter den Panzerwagen den weißen Franzosen voran. Amerikaner, auch schwarze Amerikaner, Engländer und Italiener kämpften zwischen den Franzosen. Nach zwei schweren Kampftagen kam gestern die Angriffsfront unserer Truppen in Gegenständen

wieder voll zur Geltung. Sie hat sich dem unter Verzicht auf Artillerievorbereitung auf den Naheneinsatz von Panzerwagen gegründeten Angriffsvorgehen des Gegners, das am Anfang überholte, angepasst. Der geistige Schlachttag reichte sich in seinen Leistungen von Führung und Truppe und in seinem siegreichen Ausgang ebenbürtig den in diesem Kampffelde früher errungenen großen Schlachterfolgen an. An den Höhen südwestlich von Soissons brachen die gegen die Stadt nach stärkstem Trommelfeuer gerichteten Angriffe des Feindes zusammen. Unter Führung von Panzerwagen stieß feindliche Infanterie bis zu dreimal gegen die Straße Soissons-Chateau-Thierry nördlich des Durcq zum Angriff vor. Nordwestlich von Hartennes brach der feindliche Aufmarsch meist schon vor unseren Linien völlig zusammen. Südwestlich von Hartennes warfen wir im Gegenangriff den aufstürmenden Feind zurück. Seine hier in dichten Haufen zurückfließende Infanterie wurde vom Vernichtungsgewehr unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre wirksam gefaßt und zusammengeköpft. Auch südlich des Durcq brach unser Gegenangriff den feindlichen Aufmarsch. Nordwestlich von Chateau-Thierry haben sich die in den letzten Wochen immer wieder vergeblich angegriffenen Regimenter auch gestern gegen mehrfache starke Angriffe der Amerikaner siegreich behauptet. Der Amerikaner erlitt hier besonders hohe Verluste. In der Nacht legten wir vom Feinde ungestört die Verteidigung nördlich und nordöstlich von Chateau-Thierry zurück. Auf dem Südring der Marne führte der Feind gegen die von uns in vorgangener Nacht geräumten Stellungen gestern vormittag nach vierstündiger Artillerievorbereitung unter dichter Feuerberührung und mit zahlreichen Panzerwagen einheitliche Angriffe, die an leeren Stellungen verpufften. Unser vom Korpus teilweise flankierend geleitetes Artilleriefeld feuerte dem Feinde Verluste zu. Auch südwestlich von Reims setzte der Feind starke Kräfte zum Angriff gegen die von uns eroberten Stellungen zwischen der Marne und nördlich der Ardre an. Engländer waren hier den Franzosen und Italienern zu Hilfe gekommen. In unserem Feuer und an unseren Gegenständen sind sie unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Schlachtflieger griffen wiederholt mit Maschinengewehren und Bomben in den Kampf gegen angreifende Infanterie und Versammlungen von Panzerwagen und Kolonnen erfolgreich ein. Wir schossen gestern 24 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone ab. Hauptmann Verthold errang seinen 39., Oberleutnant Voerger seinen 28. und Leutnant Billit seinen 24. Luftsieg. In der Champagne entwickelten sich zeitweilig örtliche Infanteriegefechte.

Abendbericht

Berlin, 21. Juli. (H. B. Amtlich.) An der Schlachtfeld zwischen Aisne und Marne sind französische Angriffe gescheitert. Am Abend haben sich zwischen Aisne und Durcq neue Kämpfe entwickelt.

Berlin, 19. Juli. Zur militärischen Lage schreibt Generalleutnant v. Ardenne im „Berl. Tagebl.“: Nach dem bisherigen Gange der taktischen Entwicklung glauben die Militärphilosophen des Verbandes, auf die Absicht der deutschen Heeresleitung schließen zu müssen, Reims anzugreifen, seine Befestigung abzuwehren und die ganze Front des Verbandes in eine Ost- und Westhälfte zu trennen. Die nächsten Ereignisse werden erkennen lassen, ob diese Vermutung oder eine andere Gefahr eintritt, daß nämlich das Endziel des deutschen Angriffs Paris sei. Ueber diese Möglichkeiten sich zu ergeben, sei zweifellos. Die Franzosen sind von ihrem Rückzuge in der Champagne besonders befriedigt, sie rechnen bestimmt auf einen allgemeinen deutschen Angriff südlich von Reims, den sie in ihrer in Festungen versteckten Stellung blutig abzuschlagen hoffen. Wenn er aber auf diesem Frontteil gar nicht erfolgen sollte? Dann wäre die Verlegenheit auf der Seite der französischen Heeresleitung. Wie die Sachen liegen, geht klar hervor, daß wir uns erst im Beginn der wahrscheinlichsten Schlacht befinden.

Genf, 19. Juli. Der Militärführer des „Temps“ schreibt, das Ergebnis der Schlacht bei Reims werde auch das Schicksal der Stadt Reims entscheiden. Jedenfalls hat die Armeeführung vorsorglich Maßnahmen für den Fall einer unmittelbaren Bedrohung der Stadt getroffen.

Die „Morning Post“ meldet aus Paris: Fast ein Sechstel des französischen Heeres ist in die Schlacht bei Reims hineingezogen worden. Man ist sich darüber klar, daß der Feind an dieser Stelle nicht durch die französischen Linien brechen darf.

trans-
war, be-
ehn En-
eine natür-
liche Grenze zu erlangen und die Lösung
des Adriaproblems durchzusetzen. Der „Secolo“ erklärt
Österreichs Friedensbereitschaft unter der von Durian
gemachten Bedingung der Integrität des Gebietes
Österreichs und seiner Verbündeten könne trotz seiner
Zurückhaltung an die Wilsonschen Grundsätze zu keinem
praktischen positiven Ergebnis führen. Der Kampf
wird es um Leben und Tod und könne daher nicht
unterschieden bleiben. Der „Corriere della Sera“ findet
dem ganzen Expose keine einzige Stelle, die geeignet
sei, nach innen oder außen eine wesentliche politische
Wirkung auszuüben.

Die litauischen Gefangenen

Eine Rede Czernins.

äußeren als in der inneren Politik verfolgen. In der äußeren Politik steuern wir Gott sei dank den deutschen Kurs. Wir arbeiten sehr intensiv an dem Ausbau und der Vertiefung des deutschen Bündnisses. Im Innern war die Politik ein planloses Herumlabieren. Die Monarchie kann, solange dieser Krieg dauert, nur der Bundesgenosse oder der Feind Deutschlands, aber niemals neutral sein. Die neutrale Rolle der Monarchie würde bedingen, daß wir weder deutsche Truppen noch Rohstoffe nach Deutschland durchließen. Ohne diese Bedingungen bekommen wir keinen Frieden mit der Entente mit ihr kommen wir in einen Konflikt mit Deutschland und tauschen diesen Krieg für einen andern aus. Unsere innere Politik hat auch das Bündnisverhältnis geschädigt. Wie soll man dem österreichischen Minister des Aeußern beispielsweise in Berlin Glauben schenken, daß dieses Oesterreich ein dauernder Freund Deutschlands sein wird, wenn man die tschechische und südslawische Bewegung sieht, wenn man die häßlichen jüngsten Angriffe der Slawen gegen alles, was deutsch ist, sieht und daneben die österreichische Regierung thront, die all diese Vorgänge mit der gleichen väterlichen, unparteiischen Liebe umfaßt. Eine innere Politik, die sich nicht auf dem gleichen Kurs wie die äußere bewegt, schädigt auch unseren europäischen Einfluß auf die Erreichung des Weltfriedens. Der Krieg ist in letzter Instanz ein Duell zwischen Deutschland und England. In dem Augenblick, wo Deutschland und England sich verständigen, ist der Weltkrieg zu Ende. Wir haben keine direkten Reibungen mit England, sind auch sonst weniger unbeliebt als der große Bruder an der Spree. Wir sind schwächer und ungefährlischer. Wir sind auch bescheidener in unseren Ansprüchen und ziemlich frei von Wünschen nach Landerwerb. Alles dies zusammen genommen macht, daß wir zur Vermittlerrolle geradezu prädestinirt sind. Aber nur unter der Bedingung: Wir müssen das volle uneingeschränkte Vertrauen Berlins besitzen. Ich habe mit großer Befriedigung die letzten Ausführungen des Reichskanzlers über Belgien vernommen. Ich glaube sicher, hoffen zu können, daß der abgeklärte Geist des hervorragenden Staatsmannes eine Bürgschaft dafür auch in Deutschland bietet, daß der Krieg in dem Augenblick sein Ende erreicht haben wird, wo der Feind auf seine utopischen Eroberungsabsichten verzichtet haben wird. Sowohl der Reichskanzler als auch Lloyd George und unser Minister des Aeußern sind nach ihren Erklärungen geneigt, Vorschläge zu prüfen. Aber keiner will sie machen. Aus diesem Dilemma wäre noch ein Ausweg zu finden, wenn jede der beiden Mächtegruppen ihre Friedensvorschläge schriftlich einer neutralen Macht übermitteln würde, die sich durch einen Vergleich der beiderseitigen Friedensvorschläge ein Bild machen könnte, ob eine Einigung möglich sei oder nicht. Wenn nur die geringste Aussicht auf Verständigung vorhanden ist, sollte der Versuch unternommen werden. Ob der Moment jetzt dafür gekommen ist oder nicht, kann man wohl nur an kompetenter Stelle beurtheilen. Der Redner kam dann auf die österreichisch-polnische Lösung zu sprechen, die nur in Uebereinstimmung mit Berlin möglich ist, nachdem wir ein Kondominium in Polen haben. Niemals werden die Deutschen diesen gewaltigen Machtzuwachs der Monarchie zugeben, wenn sie nicht die feste Ueberzeugung haben, daß die Monarchie ein dauernder treuer Verbündeter Deutschlands bleiben wird.

Die Erziehung des früheren Zaren Nikolaus II.

Berlin, 21. Juli. (B. B. Anst.) Seine Majestät der Kaiser haben geruht, dem bisherigen Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Rühlmann bei seiner Verabschiedung den Roten Adler-Orden 1. Klasse zu verleihen.

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 22. Juli.** Zu Gunsten der schwer geschädigten Deutschen in unseren Kolonien werden im Laufe des Sommers Opfertage über ganz Deutschland stattfinden. Der Ertrag dieser Sammlung, der der amtlich verwalteten Kolonialkrieger-Spende zuzustehen soll, kommt den Kolonialkriegern, ihren Angehörigen und Hinterbliebenen, aber darüber hinaus auch allen andern Kolonialdeutschen zugute, die in den Schutzgebieten bei Ausbruch des Krieges ihr Hab und Gut verloren haben. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Kolonialkrieger-Spende, Berlin W 8, Mauerstraße 45.

* **Küdesheim, 22. Juli.** Das Turnen der Frauen und Mädchen ist durch den Krieg mehr, als man allgemein glaubt, wichtig geworden und die Deutsche Turnerschaft geht mit frischer Energie daran, das auch vor dem Kriege bereits gepflegte Gebiet des Frauenturnens kräftig auszubauen und die Erkenntnis von der Wichtigkeit einer geregelten Körperübung auch bei ihnen immer weiter praktisch auszubreiten. Diesem Gedanken dienten auch die vom 9. Kreise (Mittelrhein) der Deutschen Turnerschaft am Sonntag, den 14. Juli, in der „Turnhalle“ zu Schierstein abgehaltenen Frauen-Vorturnerübungen, die den Leiterinnen und Leitern von Frauenturnabteilungen neue Anregung und Stoff für Übungen bieten sollten. Einige Turnerinnen zeigten bereits ganz beachtenswerte Kraft, Gewandtheit, Mut und gute Schule an den einzelnen Geräten. — Leider wurde das Turnen der Damenriege der hiesigen Turngemeinde mit Beginn des Krieges eingestellt, da die Turnhalle zu einem Bazarrett eingerichtet wurde. Mit Aufhebung des Bazarretts hätte man auch wieder mit dem Frauen- und Mädchenturnen beginnen sollen. Angeregt durch die abgehaltene Frauen-Vorturnerübung, dürfte es sich empfehlen, dem Frauenturnen in unserer Turngemeinde wieder erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, zumal es an geeigneten Leitern nicht fehlt.

* **Rüdesheim, 22. Juli.** (Pakete an die Kriegsgefangenen in Rußland.) Außer Briefsendungen werden von heute ab, wie halbamtlich mitgeteilt wird, auch Pakete an die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland (Gebiet der russischen föderativen Sowjetrepublik) angenommen. Bei der Unsicherheit des Postverkehrs in Rußland und bei dem häufigen Wechsel der Standorte der Kriegsgefangenen empfiehlt es sich jedoch, von dieser Versand Gelegenheit nur Gebrauch zu machen, wenn im einzelnen Fall mit der richtigen Ankunft sicher gerechnet werden kann.

K-A Rüdelsheim, 22. Juli. Zur Streckung unserer Vorräte an Web-, Wirk- und Strickwaren ist die Abgabe von Altbekleidungsstücken zu fördern. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß gegen Abgabe von alten Web-, Wirk- und Strickwaren Bezugscheine ohne Prüfung der Notwendigkeit auf neue Waren erhältlich sind. Die Bestimmungen über die Abgabe von gebrauchten Kleidungs- und Wäschebeständen sind neu geregelt, besonders über die Festsetzung des Kaufpreises. Während bisher keine Möglichkeit bestand, den abgelieferten Gegenstand nach erfolgter Schätzung zurückzuverlangen, kann jetzt der Schätzungswert nur dann als für beide Teile bindender Kaufpreis angesehen werden, wenn sich der Abnehmer mit ihm einverstanden erklärt. Entgegen der früheren Gepflogenheit, nur verhältnismäßig gute Kleidungs- und Wäschebestände anzunehmen, werden jetzt alle erfahrbaren Stücke, also auch sehr abgetragene, zerrissene und beschmutzte gegen Entgelt angenommen. Für die abgelieferten, aber zur Bekleidung pp. nicht mehr wiederherstellungsfähigen Stücke, wird für das Kilo mindestens 1 Mark vergütet. Gleichzeitig wird auf das Sammeln und Abliefern von Lumpen hingewiesen, wofür ebenfalls angemessene Preise bezahlt werden.

*** Rüdelsheim, 22. Juli.** (Rückgang des Pferdebestandes in Preußen.) In der Finanzkommission des Preussischen Herrenhauses ist bei der Beratung des Etats der Rückgang des Pferdebestandes in Preußen erörtert worden. Graf von der Schulenburg-Grünthal erklärte: 1914 sei der große Abbruch der Landwirtschaft durch die Pferdeaushebung gekommen. Am 1. Dezember 1914 habe man in Preußen noch einen Bestand von 2 490 000 gehabt, während man im Jahre 1917 2 461 000 Pferde und im Frühjahr dieses Jahres nur 2 428 000 Pferde gezählt habe. Seit der Zeit also, wo das Heer die großen Mengen von Pferden beansprucht habe, sei eine weitere Verringerung des Pferdebestandes von über 61 000 eingetreten, und seit dem Dezember vorigen Jahres, also während des letzten Winters, sei diese Zahl um 32 000 verringert worden. Der Grund dafür liege in verschiedenen Ursachen. Die Sterblichkeit sei außerordentlich viel größer geworden wegen des höheren Alters der Pferde und wegen der schlechteren Ernährung, dann aber auch wegen der Mäde, die aus den besetzten Gebieten eingeschleppt sei.

Wiesbaden, 19. Juli. Gestern Nachmittag wurde unsere städtische Feuerwache zu einem größeren Waldbrand in der Nähe von Nieder-Walluf gerufen. Sie traf an der Brandstätte bereits die Mainzer Militär-Feuerwehr an, welche mit einem Auto und 10 Mann ausgerückt war. Etwa 5 Morgen junge Fichten-Schonung fielen dem zerstörenden Elemente zum Opfer.

Wiesbaden, 20. Juli. Ein junges Mädchen ging heute auf dem Wochenmarkt einen Schuhmann um Schutz vor einem Soldaten, der an es fortgesetzt bedrohte. Der Beamte begleitete das Mädchen auch bis zu seiner Wohnung und verhaftete den Soldaten, der sich als der Deserteur Hellermund aus Erbach herausstellte. Plötzlich zog der Verhaftete einen Revolver und gab zwei Schüsse auf den Schuhmann ab, welche ihn schwer verletzten. Der Täter flüchtete und kam bis nach Almdenburg, wo er sich dann erschoss. Das Befinden des Schuhmanns gibt leider zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß.

Kassel, 19. Juli. Die Stadtverordnete versammlung verhandelte am Donnerstag Abend in ausgiebiger Weise über die Rückgabe der vor 100 Jahren aus der Kasselei Galerie nach der Eremitage, in Petersburg übergeführten Gemälde. Oberbürgermeister Koch führte aus, daß der Oberpräsident von Trott zu Solz und mehrere Reichs- und Landtagsabgeordnete bereits energische Schritte zur Rückgabe der Bilder unternommen hätten. Auch General Hoffmann, ein kurfürstliches Kind, habe sich bereits beim Auswärtigen Amt in der Angelegenheit bemüht. Der Magistrat hat auch eine Throneingabe an den Kaiser gerichtet, die den Erfolg gehabt hat, daß der Monarch den Reichskanzler zur Wahrung der berechtigten Interessen Kassels ermächtigte.

Alsfeld, 19. Juli. Auf dem Wege nach Holland passierten am Dienstag 350 Kinder aus Wien den hiesigen Bahnhof. Hier wurde die Schar vom Roten Kreuz mit Tee und Zwieback bewirtet. Der Aufenthalt der Wiener Kinder in Holland währt zwei Monate.

Würzburg, 20. Juli. Den Biersektpreis wollte der Bayerische Gastwirtsverband in die Höhe geschraubt wissen, und zwar 15 Pfg. für den Liter Sektgewinn. Der Magistrat ließ sich aber darauf nicht ein und lehnte die Erhöhung ab, und zwar mit der Motivierung, daß der heutige Preis für die Qualität des Bieres noch viel zu hoch sei.

M.-Glabbach, 19. Juli. Ballonstoffe für 60 000 Mark, die bei der Düsseldorf-Luftschiffabteilung gestohlen und über die holländische Grenze gebracht werden sollten, wurden hier beschlagnahmt.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins
An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

Wir gestatten uns hierdurch, darauf hinzuweisen, daß mit der Sauerwurmbekämpfung sofort begonnen werden muß. Das bestellte Nikotin ist bis jetzt noch nicht geliefert worden. Wer noch alte Vorräte besitzt, verwende auf 100 Liter Wasser 1 prozentige Kupfervitriolkalkbrühe 150 Gramm 90 bis 100 prozentiges Kohnifolin oder 1 1/2 Kilogr. 10 prozentige Tabaklauge und 1/4 Kilogr. Schmierseife. Wer im Besitz von Wingerseife ist, verwende 1 — 1 1/2 Kilogramm auf 100 Liter 1 prozentige Kupfervitriolkalkbrühe.

Auch die Kupfervitriolkalk-Schmierseifenbrühe von guter Wirkung, sowohl gegen den Sauerwurmb als auch gegen die bekannte Stiefelsäure der Trauben. Die Schmierseife muß stets in etwas heißem Wasser aufgelöst und nach dem Erkalten mit oder ohne Nikotin bzw. Tabakextrakt vermischt und dann in der fertigen Kupfervitriolkalkbrühe unter Umrühren beigefügt werden. Zur Erzielung einer möglichst gleichartigen Mischung ist die Brühe vor jeder Verwendung der Spritzen gut umzurühren.

Nur sorgfältige Bekämpfungsbearbeitung, d. h. gründliche Bespritzung jeder Traube mittels Revolverpistolen, sichert im Rheingau den besten Erfolg.

R. Ott, Königl. Landes-Oekonomierat.

Schilling, Obst- und Weinbauinspektor.

Verantwortlicher Redakteur: A. Meier.

Das Feldheer braucht dringend
Haser, Heu und Stroh!
Landwirte, helft dem Heere!

Statt jeder besonderen Anzeige.



Heute entschlief plötzlich mein guter Mann,
unser herzensguter Vater

Ernst Roeschel
Konditor

im 69. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden
Hinterbliebenen

Familie Ernst Roeschel.

Rüdesheim a. Rh., den 22. Juli 1918.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 24. Juli, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause.

Baumann'sche
Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 1. August 1918.

Ausbildung in sämtlichen kaufmännischen Lehrfächern

H. Baumann.

Hunde an die Front!

Bei den ungeheuren Kämpfen an der Westfront haben die Hunde durch ständiges Trommelfeuer die Meldungen, aus vorderster Linie in die rückwärtige Stellung gebracht. Hunderten unserer Soldaten ist durch Abnahme des Meldunges durch die Meldehunde das Leben erhalten worden. Militärisch wichtige Meldungen sind durch die Hunde rechtzeitig an die richtige Stelle gelangt. Obwohl der Nutzen der Meldehunde im ganzen Lande bekannt ist, es noch immer Besitzer von kriegsbrauchbaren Hunden, welche sich nicht schließen können ihr Tier der Armee und dem Vaterlande zu leihen!

Es eignen sich der deutsche Schäferhund, Dobermann, Airedale-Terrier und Rottweiler, auch Kreuzungen aus diesen Rassen, die schnell, gesund, mindestens 1 Jahr alt und von über 50 cm Schulterhöhe sind. Die Hunde werden Fachdressuren in Hundeschulen ausgebildet und im Erlebensfalle nach dem Kriege an ihre Besitzer zurückgegeben. Sie erhalten die denkbar sorgfältigste Pflege. Sie müssen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

An alle Besitzer der vorgenannten Hunderrassen ergeht daher nochmals die dringende Bitte: Stellt Eure Hunde in den Dienst des Vaterlandes!

Die Anmeldungen für die Kriegshunde-Schule und Meldehundeschulen sind zu richten: an die Inspektion der Nachrichtentruppen, Berlin W, Anführerendamm 152, Abt. Meldehunde.

Briefpapier in verschiedenen Formaten, los, Mappen und Kassettens empfiehlt A. Meier

Leere Kisten

hat abzugeben.

A. Meier's Buchdruckerei
Rüdesheim a. Rh.

Eine freundliche
Wohnung
3 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör zu vermieten.
Langstraße 8.

Zahn-Atelier
Rüdesheim a. Rh., Bleichstr. 2a.

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr,
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag,
Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.

Krepp-Papier

empfiehlt

A. Meier